

# VielfaltNatur

Nationalpark Kalkalpen Spezial

## Abenteuer Wildnis

Ohne Moos nix los  
Buchenwälder voller Vielfalt  
Aussichtslagen – Perlen der Landschaft



**NATIONALPARK  
KALKALPEN**

Magazin-Nr. 25  
Woche 19, 8./10. Mai 2013

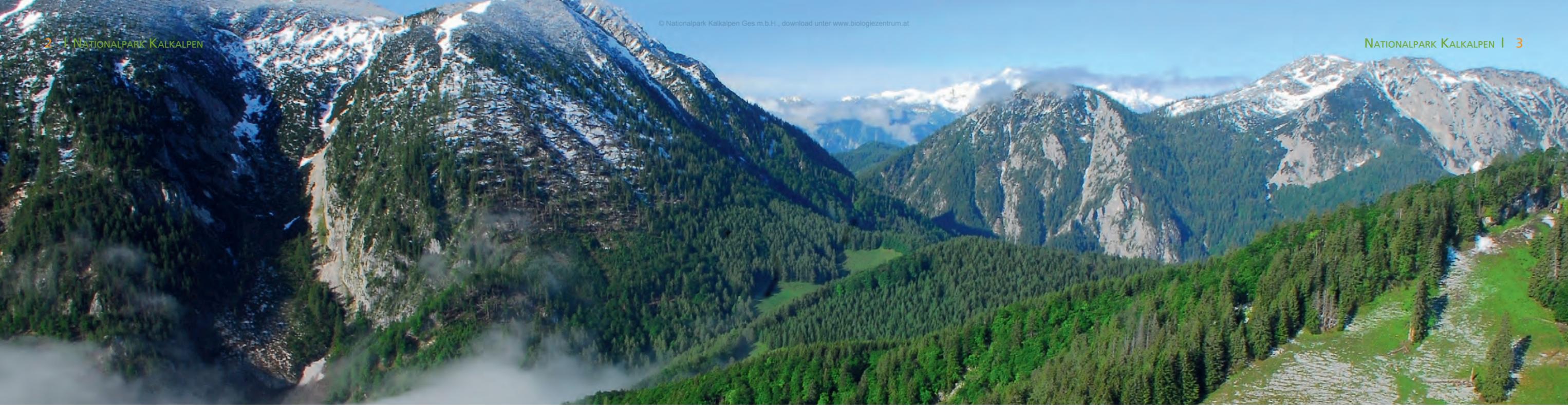
MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND UND EUROPÄISCHER UNION



Bundesrat  
Landwirtschaftsministerium  
für die Entwicklung des ländlichen  
Raums: Mehr Wachstum, Europa in  
die ländlichen Gebiete

LE 07-13  
Erneuerung für das ländliche Europa

lebensministerium.at



Im Mai erwacht die Natur und die ersten Wanderer genießen die Landschaft. Fotos (2): Sieghartsleitner

# Der Nationalpark Kalkalpen – Oberösterreichs ursprüngliche Seite!

Im Nationalpark Kalkalpen wird ein Stück von Oberösterreichs Berglandschaft für kommende Generationen bewahrt. Die neuesten Untersuchungen dokumentieren die Bedeutung dieses Schutzgebietes für den



„Der Nationalpark Kalkalpen ist ein oberösterreichisches Markenzeichen geworden“ © Land OÖ

Artenschutz eindrucksvoll. Hier kommen EU-weit geschützte Arten wie Alpenbockkäfer und Eschenschneckenfalter noch in guten Population vor. Auch der seltenste aller Spechte, der Weißrückenspecht, lebt im schroffen Sengengebirge und dem wasserreichen, zerklüfteten Reichraminger Hintergebirge in dichten Beständen. Europaweit erstmalig ist es im Nationalpark Kalkalpen gelungen eine 13 Kilometer lange Flussstrecke völlig von Fremdfischarten zu befreien. Es wurde wieder jener natürliche Zustand hergestellt wie er war, bevor mit dem Besatz von fremden Fischarten in österreichischen Gewässern begonnen wurde. Nun soll der donau-stämmigen Urbachforelle, die nur mehr in einigen Oberläufen des Nationalpark Kalkalpen zu finden ist, bei der

Ausbreitung ihres Lebensraumes geholfen werden. Im vergangenen Herbst haben italienische Forscher in einer Urwaldverdachtsfläche bei der Untersuchung von Buchenwäldern die bislang älteste Buche der Alpen gefunden. Der Nationalpark Kalkalpen ist ein Vorzeigeprojekt für Naturschutz. Er hat sich aber auch als erfolgreiches regionales Leitprojekt im ländlichen Raum etabliert.

## Eldorado für Radler und Mountainbiker

Die Rad- und Mountainbikewege in der Nationalpark Kalkalpen Region sind bei Genussbikern wie Extremsportlern gleichermaßen beliebt. Beherbergungsbetriebe haben sich zu Kalkalpen Bikespezialisten profiliert und stellen sich

auf die Wünsche der Freizeitsportler ein. Der Nationalpark Kalkalpen und die Österreichischen Bundesforste haben heuer wieder eine zusätzliche Strecke auf die bewirtschaftete Blahbergalm freigegeben. Die Tourismusverbände Steyr- und Ennstal, die Nationalpark Regionsgemeinden und Beherbergungsbetriebe bemühen sich um eine bestmögliche Rad-Infrastruktur, damit der Genuss der einzigartigen Berg- und Bachlandschaft, Almen und uralten Hütten perfekt wird. Für die ambitioniertesten Radler wurde die Kalkalpentour mit 200 Kilometern und 5.000 Höhenmetern beschilbert. Auch den E-Bikern stehen die Strecken offen. Die Nationalpark Gemeinden haben am Hengstpaß und im Hintergebirge mit E-Tankstellen eine wertvolle Infrastruktur geschaffen.

## Besucherinteresse sichert Arbeitsplätze!

„Das Besucherinteresse ist groß und so soll es auch bleiben“, so Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer. Seit dem Jahr seiner Gründung hat sich die Anzahl der Besucher im Nationalpark mehr als verdoppelt und liegt im abgelaufenen Jahr bei 373.000 Besuchern. Gegenüber dem Jahr 2011 ist das eine Steigerung der Besucherzahl um 6,6 Prozent. Die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den geführten Touren und Veranstaltungen lag im letzten Jahr bei 120.000. „Das ist das höchste Ergebnis seit der Nationalpark Gründung“, begrüßt LH Pühringer diese positive Entwicklung. Gründe für die stete Entwicklung sind auch das nachhaltige Medieninteresse und der Umstand, dass Touristiker und Reiseunternehmer den Wert von Nationalparks erkannt haben. Die sechs österreichischen Nationalparks haben sich auf Initiative von Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich zur Initiative „Nationalparks Austria“ zusammengeschlossen. Gemeinsam mit dem Lebensministerium wurde eine

Strategie ausgearbeitet. Diese sieht eine enge Kooperation in den Bereichen Forschung, Bildung, Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit vor. Dadurch werden die Nationalpark Verwaltungen ihre Effektivität weiter steigern. Eine bundesweite Kampagne soll die Nationalparke Kalkalpen, Donauauen, Gesäuse, Hohe Tauern, Thayatal und Neusiedler See in den nächsten beiden Jahren noch bekannter machen.

## Große Angebotsvielfalt

In der Nationalpark Kalkalpen Region wird auch viel für den „Geschmack“ geboten. In der Genuss Region Nationalpark Kalkalpen Bio-Rind und Nationalpark Kalkalpen Obstsäfte erhält man einen famosen Saft- und Räucherschinken vom Bio-Rind sowie erlesene Obstsäfte. Die Vermarktung dieser wertvollen Genussmittel tragen einen Teil zur Offenhaltung der Kulturlandschaft und zum Erhalt der wertvollen Streuobstwiesen bei. Vom 22. Juli bis 6. Oktober kann man mit dem NP Kalkalpen Wanderbus an 12 Wochenenden von Steyr durchs Ennstal bis zum Hengstpaß Wanderziele schneller und bequemer erreichen. Wildnis



800 Quellen, darunter diese mächtige Karstquelle, speisen eine Vielzahl von Bächen im Nationalpark Kalkalpen

und Vielfalt können Naturfreaks im Rahmen der neuen Angebote der Nationalpark Betreuer rund ums „Nationalpark Wildnis Camp“ erleben. Mit dem musikalischen Almsommer auf den Hengstpaßalmen und dem Nationalpark Kalkalpen Kammermusik Festival kommen auch Genießer feinerer Töne wieder voll auf ihre Kosten.



## Impressum:

Magazin Vielfalt Natur, Ausgabe 25; Medieninhaber: Nationalpark O.ö. Kalkalpen GmbH, FN 158230t, Nationalpark Allee 1, 4591 Molln, Redaktion: Nationalpark Kalkalpen: Dr. Erich Mayrhofer, Mag. Franz Sieghartsleitner, Dr. Erich Weigand, Elke Mitterhuber, Andreas Mayr; Titelfoto: Nationalpark Kalkalpen Region, Foto: Voscak; Verlagsort: 4591 Molln, Layout: BezirksRundschau GmbH, Hafestraße 1-3, 4020 Linz; Stefanie Lauscher; Druck: Oberndorfer Druckerei GmbH, Oberndorf



Bemoostes Totholz am Eingang zur Rabenbachschlucht Fotos (8): Barbara Bock



▲ Abb. 2: Brunnenlebermoos (*Marchantia polymorpha*) am Rabenbach



▲ Abb. 3: Schönes Federchenmoos (*Ptilidium pulcherrimum*) in der Geißlucke

## Ohne Moos nix los

Trotz ihrer Allgegenwärtigkeit werden Moose häufig als Bestandteil der Bäume und Steine, auf denen sie wachsen, wahrgenommen. Deshalb gibt es für viele Moosarten keine gebräuchlichen deutschen Namen, außer sie haben ein besonders auffälliges Aussehen, wie z.B. das Schöne Haarmützenmoos (Abb. 1). Für flüchtige Betrachter mögen Moose oft alle gleich aussehen. Bei näherem Hinsehen kann man jedoch auch bei Moosen eine wunderbare und faszinierende Formenvielfalt mit großartigen Anpassungen an die verschiedensten Umweltbedingungen entdecken – es lohnt sich genauer hinzuschauen!

### Was sind Moose?

Moose sind kleine blütenlose Sporenpflanzen.

Man unterscheidet drei Hauptgruppen:

#### Hornmoose

sind in Europa nur selten anzutreffen. Die meisten Arten dieser Gruppe haben ihre Hauptverbreitung in den tropischen Klimagebieten.

#### Lebermoose

werden in zwei weitere Gruppen unterteilt: Thallose Lebermoose (Abb. 2) (= Moose, die nicht in Stängel und Blättchen gegliedert sind) und Beblätterte Lebermoose (Abb. 3). Aufgrund des leberähnlichen Aussehens von *Conocephalum conicum* wurde dieses Moos früher, entsprechend der damals gültigen Signaturenlehre (Heilwirkung aufgrund visueller Ähnlichkeiten), gegen Leberleiden angewendet und Lebermoos

genannt. Dieser Name wurde später für die ganze Formengruppe übernommen.

#### Laubmoose

stellen die größte Gruppe der Moose dar. Dabei handelt es sich um jene Moose, die den Blütenpflanzen am ähnlichsten schauen. Man kann ihr äußeres Erscheinungsbild sozusagen mit winzigen kleinen Bäumchen vergleichen (Abb. 4).

### Wie alt sind Moose?

Moose zählen neben den Farnen und Flechten zu den ältesten lebenden Pflanzen auf der Erde. Die ältesten fossilen Moosfunde stammen von einem Lebermoos aus dem Devon (vor ca. 400 Mio. Jahren). Viele heute lebende Moosarten konnten fossilen



Abb. 1: Schönes Haarmützenmoos (*Polytrichum formosum*)

Funden aus dem Tertiär zugeordnet werden, womit viele unserer heutigen Arten schon mindestens 40 Millionen Jahre alt sind. Zudem können Moose selbst mehrere tausend Jahre alt werden. Torfmoose beispielsweise haben unter optimalen Bedingungen ein unbegrenztes Spitzenwachstum. Die ältesten Individuen dieser Gattung sind um die 10.000 Jahre alt.

### Wie viele Moose gibt es?

Weltweit gibt es etwa 25.000 verschiedene Moosarten. In Österreich sind 1080 Arten bekannt. Davon gehören ungefähr 60 zu den thallosen Lebermoosen, etwa 270 zu den beblätterten Lebermoosen. Die restlichen 750 werden zu den Laubmoosen gezählt. In der Waldwildnis des

Nationalpark Kalkalpen konnten bisher über 300 dieser Moosarten festgestellt werden, wobei man davon ausgehen kann, dass sicher doppelt so viele Arten im Schutzgebiet vorkommen.

### Das Leben als Moospflanze

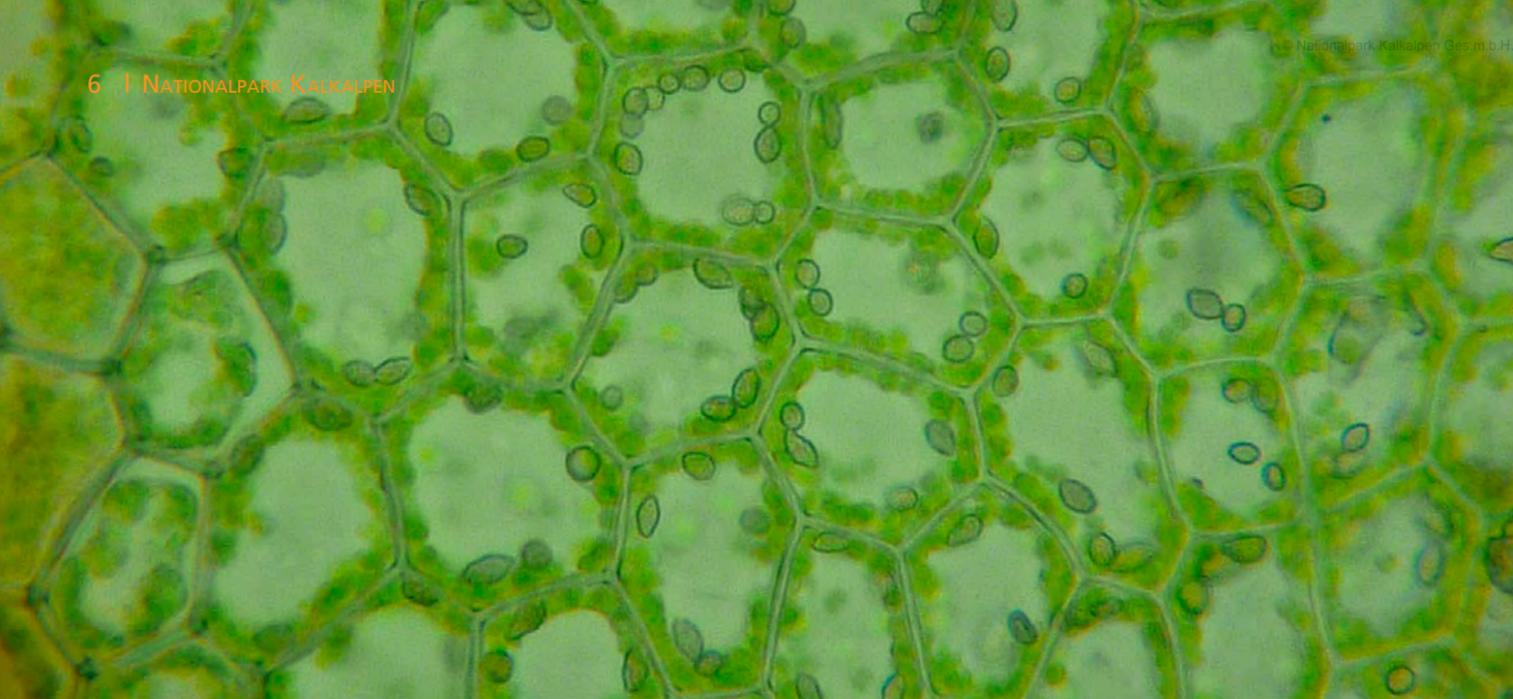
Moose kommen (mit Ausnahme von Meerwasser) überall vor. Die Leitgefäße in Blütenpflanzen übernehmen neben der Wasserversorgung auch eine wichtige Stützfunktion. Da aber diese Leitgefäße bei Moosen weitgehend fehlen, ist ihr Höhenwachstum auf meist nur wenige Zentimeter beschränkt. Moose besitzen keine Wurzeln, sondern nur wurzelähnliche Strukturen, die Rhizoide genannt werden. Diese Rhizoide haben



▲ Abb. 4: Eine grüne Moosdecke aus Haarmützenmoos lädt zum Ausruhen auf dem Weg zur Ebenforstalm ein – aber Achtung, nasser Hintern garantiert!

▼ Moderstumpf, *Leucobryum* überwachsen © Konsulent Heinz Forstinger





▲ Abb. 5: Zellen eines beblätterten Lebermooses mit Ölkörpern unter dem Mikroskop



▲ Abb. 6: Torfmoos rund um den Herzerlsee im Sengsengebirge

▼ Abb. 7: Grünes Koboldmoos (*Buxbaumia viridis*)/Feichtau



▼ Barbara Bock bei der Aufnahme von Moosen



jedoch nicht die Funktion der Wasserversorgung, sondern dienen hauptsächlich der Anhaftung am Substrat. Moose sind somit weitgehend auf eine hohe Luftfeuchtigkeit und Niederschlagswasser angewiesen, das sie direkt über die gesamte Pflanzenoberfläche aufnehmen können. Die meisten unserer Moose bevorzugen daher schattige und feuchte Standorte, wo die Gefahr des Austrocknens geringer ist.

Andererseits überstehen viele Moose selbst vollständiges Austrocknen unbeschadet und stellen an Orten extremer Kälte oder Hitze neben Flechten oft die einzige Vegetation dar. Eine Anpassungsstrategie mancher Moose ist zum Beispiel das Wachstum nur zu günstigen Umweltbedingungen. Somit unterliegen sie keiner starren Bindung an Jahreszeiten.

Eine Austrocknung ist bis zu 5% ihres Wassergehaltes möglich. In dieser Ruhephase können sie mehrere Jahre verharren und auf bessere Zeiten warten.

Im ausgetrockneten Zustand weisen Moose einen Toleranzbereich von + 80° C bis - 190° C auf. Lebermoose besitzen in ihren Zellen Ölkörper (Abb. 5), in denen verschiedene Stoffe eingelagert sind, die ihnen als Fraß- und Gefrierschutz dienen.

Für die Vermehrung und Ver-

breitung der Moose ist Wasser oft unentbehrlich.

Die Befruchtung findet meist im Herbst oder im frühen Winter statt, da zumindest in unseren Breiten zu dieser Zeit das meiste Wasser zur Verfügung steht.

Die vegetative Vermehrung, z.B. durch abbrechende Blattspitzen, ist bei Moosen besonders stark ausgeprägt.

### Die Bedeutung der Moose für unsere Umwelt

Moose sind fast überall anzutreffen, an Bäumen, auf Holz, auf unterschiedlichsten Gesteinsarten und auf Erde. Sie bilden einen enorm leistungsfähigen Wasserspeicher und schützen durch ihre isolierende Wirkung den Boden vor dem Austrocknen.

Moose sind dadurch für das Mikroklima und vor allem für den Wasserhaushalt von Wäldern, Wiesen und Mooren von größter Bedeutung.

Bei der Ermittlung naturnaher und natürlicher Waldbestände sind Moose ein wesentlicher Bestandteil. So findet sich beispielsweise in außer Nutzung gestellten Wäldern, wie den Wildnisgebieten des Nationalparks Kalkalpen, eine weitaus größere Zahl an Moosarten als in Nutzwäldern. Moose dienen zudem vielen Kleinstlebewesen als Lebensraum.

Verschiedensten Moosmilben, Bärtierchen, Rädertierchen und Läusen bietet diese Mikrolandschaft ein optimales Refugium. Auch andere Tiere, wie die Schwarze Moorameise (*Formica transcaucasica*) oder die Piratenspinne (*Pirata piraticus*) haben sich ganz auf ein Leben auf und mit Moosen spezialisiert.

### Die Verwendung von Moosen

Moose sind für den Wasserhaushalt vieler Ökosysteme äußerst wichtig. Direkt vom Menschen genutzt werden aber nur wenige Arten.

#### Verwendung früher...

Moose quellen bei Feuchtigkeit stark auf. Diese Eigenschaft machte man sich schon zur Bronzezeit zunutze und verwendete Moose zum Abdichten von Holzbauten, für den Bootsbau und stellte Lampendochte und Schnüre aus Moosen her.

Zudem dienten Moose lange Zeit als Windel- und Bindenersatz, sowie als Füllmaterial von Matratzen und Polstern. Auch wusste man schon von der antiseptischen Wirkung von Torfmoosen und verwendete diese für Wundverbände.

#### ... und heute

Heute finden Moose, mit Ausnahme der Torfmoose (Abb. 6), im privaten Heim meist nur mehr Verwendung als Dekoration von Weihnachtskrippen oder als alternative Pflanzenschutzmittel gegen Schnecken. In der Forschung erfreuen sich Moose jedoch immer größerer Beliebtheit, vor allem in den Bereichen Pharmazie, Bioindikation und Schadstoffabsorption (z.B. Feinstaubreduktion durch speziell entwickelte Moosmatten). Torfmoose (Abb. 6) sind die einzigen Moose, die wirklich in größerem Umfang Verwendung für den Menschen fanden und zum Teil immer noch finden. Vor der Besiedlung durch den Menschen

gab es in vielen Gebieten Mitteleuropas meterdicke Torfvorkommen, die vor allem im Laufe der letzten Jahrhunderte fast alle abgebaut und als Heizmaterial genutzt wurden. Zusätzlich wurden Moore großflächig trockengelegt um sie als landwirtschaftliche Flächen nutzen zu können. Dies führte zu einem enormen Verlust dieser wertvollen Lebensräume. Die wenigen verbliebenen Moore Österreichs (nur mehr 10% der ursprünglichen Fläche) sind heute weitgehend unter Schutz gestellt. Auch alle Sphagnum-Arten sind geschützt und stehen auf der Roten Liste. In Österreich ist Torfabbau nur noch in geringen Mengen erlaubt. Den Torf-Bedarf deckt Österreich hauptsächlich durch Importe aus dem Baltikum und verwendet ihn als Zusatz in Blumenerde. Durch den bewussten Kauf von torffreier Blumenerde kann man dem Abbau von Torf von zu Hause aus entgegenwirken und somit zum Schutz der Artenvielfalt beitragen!

### Gefährdung und Schutz

Durch intensive Forst- und Landwirtschaft, Totholz-Beseitigung in Wäldern, Trockenlegung und Reduzierung von Feuchtgebieten und Schadstoff-Immissionen sind viele Moose in ihrer Existenz gefährdet und müssen unter Naturschutz gestellt werden.

Ein Rückzugsgebiet für viele Moose stellt die „Waldwildnis“ des Nationalparks Kalkalpen dar. Durch die hohe Vielfalt verschiedenster Klein-Habitats wird hier vielen Moosen ein geeigneter Lebensraum geboten und so ihr Überleben gesichert. In den letzten Jahren konnten vier europaweit geschützte Moosarten im Nationalpark festgestellt werden:

Grünes Koboldmoos (*Buxbaumia viridis*) (Abb. 7), Grünes Besenmoos (*Dicranum viride*) (Abb. 8), Kärntner Spatenmoos (*Scapania carinthiaca*) und Weißmoos (*Leucobryum glaucum*).

Barbara Bock, MSc

▼ Abb. 8: Grünes Besenmoos (*Dicranum viride*) im Bereich der Scheiblingau



# Buchenwälder voller Vielfalt

Der Nationalpark Kalkalpen ist bekanntlich ein Waldnationalpark. Doch nicht nur im Nationalpark, sondern im gesamten mitteleuropäischen Raum ist der Wald die prägende Landschaft. Ohne das Zutun des Menschen wäre Europa in den mittleren bis höheren Lagen von Rot-Buchenwäldern bedeckt. Weltweit betrachtet kommt die Rotbuche nur im europäischen Raum vor. Sie kann daher als europäischer Endemit bezeichnet werden.

## Buchenwaldtypen im Nationalpark Wald

Je nach Höhenlage und Standort findet man im Nationalpark Kalkalpen unterschiedliche Buchenwaldtypen. An gut wasser- und nährstoffversorgten Standorten bilden sich beispielsweise die Lehm-Fichten-Tannen-Buchenwälder aus, die vor allem

in tieferen Lagen fast allein von der Buche aufgebaut werden. Dabei bilden die gutwüchsigen Buchen meist eine sehr dichte Baumschicht aus, sodass nur wenig Licht auf den Boden fällt. Aus diesem Grund sind diese Wälder von Natur aus eher artenarm, faszinieren jedoch aufgrund der mächtigen Buchen.

Ein anderes Bild zeigt sich in trockenen, warmen Hanglagen. Die Buchen sind hier eher schlechtwüchsig und zeigen dies in einem lückigen Kronendach. Ausreichend Sonnenlicht sorgt hier für arten- und blütenreiche Wälder.

Durch den Orchideenreichtum, den dieser Waldtyp mit sich bringt, werden diese Wälder oft auch als „Orchideen-Buchenwälder“ bezeichnet. Als Kennarten treten hier verschiedene Waldvöglein-Arten und auch der attraktive und seltene Frauenschuh auf.

Doch auch nahe der Waldgrenze, an Standorten mit extremer winterlicher Belastung, findet man noch Buchen. Man bezeichnet diesen Waldtyp auch als Legbuchenwald. Die niederliegende, oft säbelwüchsige Form der Buchen ist hierfür namensgebend. Die Säbelform ergibt sich durch die mächtige Schneedecke, die talabwärts rutscht und die jungen, noch biegsamen Stämmchen zu Boden drückt. Erst wenn die Stämmchen stark genug sind, um sich dem Schneedruck zu widersetzen, wachsen sie gerade empor, behalten jedoch die gekrümmte Stammbasis.

## Alte Buchenwälder – Zentren der Vielfalt

Buchenaltbestände zeichnen sich durch den Anteil an großen, alten Bäumen, Strukturreichtum, durch das Vorhandensein verschiedener Altersklassen und

ausreichend Totholz aus. Diesem Reichtum an verschiedensten Strukturen folgt eine Vielfalt an Arten, darunter auch Urwaldbewohner. Einige dieser Tier- und Pflanzenarten sind sesshaft und gleichzeitig auch ausbreitungsschwach. In den ursprünglichen Wäldern Mitteleuropas bestand für viele Urwaldarten keine Notwendigkeit, starke Ausbreitungsstrategien zu entwickeln. In den heute inselartigen Vorkommen dieser naturnahen Altbestände wird dies jedoch zum Problem und viele dieser Arten sind stark gefährdet. Auch Totholz spielt hinsichtlich der Artenvielfalt eine zentrale Rolle.

Im Gegensatz zu Fichtentotholz entsteht Buchentotholz in nennenswerten Mengen erst ab einem Bestandesalter von über 200 Jahren; ein weiteres Argument, das für den Erhalt und Schutz dieser artenreicher Buchen-Altbestände spricht.

▲ Weißrückenspechte kommen nur in naturnahen Laubmischwäldern mit ausreichend Totholz vor © Sieghartsleitner

## Weltnaturerbe Buchenwald

Dort wo der Nationalpark Wald aufgrund seiner Lage und Exposition sehr unzugänglich ist, findet man Buchen- und Buchenmischwaldbestände die höchstwahrscheinlich noch nie genutzt wurden und daher als Urwaldverdachtsflächen angesprochen werden können.

Aufgrund des Nutzungs- und Siedlungsdruckes sind alte, naturnahe Buchenwaldbestände in Mitteleuropa bereits selten geworden. Die noch verbliebenen Reste müssen daher unbedingt erhalten werden. Die Buchenurwälder der Karpaten sowie die alten Buchenwälder Deutschlands wurden bereits von der UNESCO als Weltnaturerbe anerkannt. Nun soll dieses Welterbe um die wertvollsten europäischen Buchenwälder erweitert werden. Hierfür wurde eine internationale Expertengruppe eingesetzt, die vorab potentielle Buchenwaldgebiete nominierte - darunter auch die

möglichen Buchen-Urwälder des Nationalpark Kalkalpen. Ob Teilflächen des Nationalparks bald als Weltnaturerbebeständen bezeichnet werden können, entscheidet eine Kommission, die den außergewöhnlichen universellen Wert dieser Wälder beurteilt. Dieser liegt im Nationalpark Gebiet vor allem in der vorherrschenden Lawindynamik und dem steilen Höhengradienten.

## 522-jährige Buche

Schon letzten Sommer war daher ein italienisches Forscherteam in den Nationalpark Wäldern unterwegs um das Alter der Buchen an diesen urwaldartigen Beständen zu untersuchen. Bei den Ergebnissen dieser Studien staunten auch die Forscher nicht schlecht: Eine Buche weist ein stattliches Alter von 522 Jahren auf. Sie darf als die älteste bisher im Alpenraum nachgewiesene Buche bezeichnet werden und keimte zu jener Zeit, als Christoph Kolumbus gerade Amerika entdeckte!



▲ Kurz nach der vollen Laubentfaltung zeigen die Buchen ihr schönsten Grün © Sieghartsleitner



▲ Der seltene Frauenschuh verträgt nur geringe Übershirmung von Bäumen © Schröck

Der langsam, talabwärts fließende Schnee verursacht den Säbelwuchs © Sieghartsleitner



Prof. Piovesan mit seinem Team bei der Jahrringanalyse an Buchen im Nationalpark Kalkalpen © NPK/ Fuchsjäger



Blick vom Schieferstein über die Enns und Reichraming auf den Nationalpark Kalkalpen. © Sieghartsleitner

## Aussichtslogen – Perlen der Landschaft

Nicht die Dramatik höchster Berggipfel ist es, die die Nationalpark Kalkalpen Region auszeichnet, sondern es sind die vielen bewaldeten Hügel und Bergkuppen, die wellige Berglandschaft, oft noch mit namenlosen Felskankeln dazwischen, die Almen und typischen Bauernhöfe,

vor allem aber die schier endlose Weite des Horizonts. Zwischen den Flüssen Enns und Steyr findet man eine Landschaft wo sich Oberösterreich von seiner ursprünglichsten Seite zeigt. Aussichtslogen, wohin das Auge reicht. Nun sollen riesige Windparkanlagen in dieser Schönheit

und Idylle Einzug halten. Am 28. Jänner 2013 hat sich das Nationalpark Kuratorium einstimmig gegen Windkraftanlagen in der Nationalpark Region ausgesprochen. Das Redaktionsteam von „Vielfalt Natur“ hat in den letzten Wochen viele Briefe, Emails und

Kommentare zu geplanten Windkraftanlagen in der Nationalpark Region erhalten. Leider können wir nicht alle in vollem Umfang abdrucken und müssen uns daher auf die aussagekräftigsten Argumente konzentrieren, die wir in Absprache mit den Autoren in gekürzter Form wiedergeben.

### Info

## Kommentare zu den geplanten Windkraftanlagen



Josef Limberger,  
OÖ Naturschutzbund

Der weite Blick in eine harmonische Landschaft, wie die des Nationalparks, ist etwas, das wir heute notwendiger den je brauchen. Er befreit Geist und Seele von angesammeltem Stress und dem geistigen Müll unserer immer voller werdenden Konsumgesellschaft, die uns mehr und mehr vermeintlich unverzichtbare Dinge aufs Auge drückt, welche uns Freiheit versprechen, während sie uns immer mehr Abhängigkeit und Unfreiheit bringen. Der freie Blick über die Landschaft kostet nichts bis auf die Energie des eigenen Körpers, nein, sie gibt uns sogar welche zurück. Manchen Windkraftbetreibern, die mit ihren 200 Meter hohen Monsterädern den Horizont verschmutzen, geht - so finde ich, Weitsicht immer mehr verloren.



Alois Lindenbauer,  
Bildhauer, Weyer

Seit Jahrzehnten liefert die Region Steyr-Ennstal überproportional viel saubere Energie. Die Enns wurde, wo immer es ging, aufgestaut. Zusätzlich wird Biomasse und Sonnenstrom gewonnen sowie intensiv in Wärmedämmung investiert, zur Energieeinsparung. Vorbildliche Maßnahmen also für Energiewende und Klimaschutz! Nun aber Wahnsinniges: In den Gipfelzonen von Bergen unserer Nationalpark Region sollen über 60 Windkraftanlagen errichtet werden! Jede bis fast 200 m hoch, rotierend und nachts mit Rotlichter. Größte Eingriffe in kostbarste Ressourcen seit Menschengedenken! Unbezahlbare Natur verkommt großräumig zum Betriebsgelände! Was sind das für Keulenschläge gegen Raumordnung und sanften Tourismus!



Georg Blasl,  
Gastronom, Losenstein

Von meinen Gästen wird unsere Landschaft mit den vielen Wanderzielen und Aussichtspunkten als wunderschön gepriesen. Viele Gäste zeigen mir nach ihren Ausflügen und Wanderungen ihre Fotos und freuen sich darüber. Ihre Bilder und Erinnerungen sind es, die dann Freunde und Bekannte von ihnen wieder zu uns führen. Unsere Landschaft ist einzigartig und sie hat einen enormen Stellenwert für mich und meinen Beherbergungsbetrieb. Es ist ja auch unsere unversehrte Landschaft warum z.B. die auch in Deutschland beliebte Filmserie „Die Landärztin“ bei uns gedreht wird.



OFÖ Walter Stecher,  
Nationalpark Ranger, Molln

Nur selten präsentiert sich eine Landschaft so beschaulich, bietet aber dem Wanderer und Naturfreund so viele Überraschungen und seltene Einblicke wie die Bergketten zwischen Molln, Reichraming und Weyer. Ich bin im Weißenbachtal bei Reichraming aufgewachsen und in meiner Kindheit habe ich schon die herrlichen Höhenrücken und Gipfel von Schneeberg, Hohe Dirn, Fahrenberg, Gaißhansl, Hollerkogl und Schreindlmauer mit Förstern, Jägern und Holzknechten erkundet. Die herrlichen Ausblicke in die Ebene hinaus und in die geheimnisvollen Gräben hinunter haben mich stets begeistert. Auerwild, Haselhühner und Wanderfalken, die dort seit Jahrhunderten diese Höhenrücken und Felskankeln besiedeln, sind gottlob immer noch anzutreffen.



Die Nationalpark Kalkalpen Region – Landschaft der Extraklasse © Sieghartsleitner



**LAbg. Dr. Christian Dörfel,**  
Bürgermeister, Steinbach/Steyr

Unsere Landschaft zählt zu den schönsten Österreichs. Sie ist das Ergebnis einer jahrhundertelangen, schonenden Bewirtschaftung durch unsere Bauern. Sie strahlt Ruhe und Geborgenheit aus, weil sie uns vertraut ist.

Bei ihrem Anblick wissen wir ganz einfach, dass wir daheim sind. Gerade in unserer hektischen Zeit brauchen wir solche Gebiete, um abzuschalten und wieder Kraft zu sammeln. Daher sollten wir alles daransetzen, Störungen des Landschaftsbildes zu vermeiden und den Erholungswert unserer Landschaft zu erhalten.



**Prof. Hatto Beyerle,**  
Leiter Kalkalpen Kammermusik Festival, Benthe, Deutschland

Meine Musikerfreunde und ich hören mit Verwunderung, dass man ausgerechnet neben dem Nationalpark Kalkalpen einen „Windpark Kalkalpen“ errichten will, und das in dem für sein Naturverständnis und seine Naturnähe berühmten Österreich! Da kann man wirklich vom Glauben abfallen! Die Nationalpark Region ist ein Erholungsgebiet einzigartiger Prägung! Vom Massentourismus noch verschont, ist es eine auf spektakuläre Weise unspektakuläre Naturlandschaft, wie ich sie auf allen meinen Reisen durch die Welt sonst nirgendwo gefunden habe. Ein Ort natürlicher Ruhe, voller schlichter, nur dem Suchenden sich offenbarender Wunder, mit Ein- und Ausblicken besonderer Schönheit, mit magischen Tälern und befreienden Gipfeln.



**Martha Riess,**  
ÖAV Naturschutzreferentin,  
Steyr

Eine intakte Landschaft ist für mich grundsätzlich schön und heilsam. Sie gibt mir Raum zum Erleben, Erholen und Erinnern. Ich nehme sie mit all meinen Sinnen wahr und auf allen Ebenen – körperlich, geistig und seelisch. Etwas in mir geht mit ihr in Resonanz; sie übt eine Faszination auf mich aus, der ich mich nur schwer entziehen kann. Ich bin dann ganz im Augenblick, ganz bei mir. Die Empfindungen sind unterschiedlich, ich spüre Freiheit, Sehnsucht, Frieden und Geborgenheit. Die vertraute Landschaft ist mir Heimat, sie ist Teil meiner Identität. Jeder Eingriff verletzt auch mich.



**Gerald Kerbl,**  
Naturfreunde Molln

Mit dem Nationalpark Kalkalpen und der herrlichen Voralpenlandschaft haben wir ein kleines Paradies geschenkt bekommen, über das wir uns täglich freuen dürfen. Für uns Naturfreunde ist diese Landschaft, die durch Windkraftanlagen auf Bergketten verstümmelt werden soll, ein wertvoller Erholungsraum und Heimat. Viele seltene Pflanzen und Tiere kommen hier noch vor. Manche sind spezialisiert auf einen engen Lebensraum und reagieren sensibel auf Störungen. Für die Naturfreunde stehen daher der Schutz der Landschaft und der nachhaltige Umgang mit der Natur immer im Vordergrund, denn das sind unsere Fundamente. Wir wandern nach dem Motto „Freu dich an der Natur, doch vermeide deine Spur“.



Vom Alpstein im Nationalpark Kalkalpen eröffnen sich herrliche Aussichten über das Waldmeer im Hintergebirge. © Schröck



Sengsengebirge - Das Frühjahr hält Einzug im Nationalpark Kalkalpen. © Schröck

## Oberösterreichs Naturjuwelle bewahren



„Oberösterreichs Naturjuwelle sind Räume zum Erholen und Aufblühen für uns Menschen und die Natur.“ © Land OÖ

Ich gebe es offen zu – ich bin gerne Naturschutzreferent des Landes Oberösterreich. Es ist aber klar, dass die Aufgabe, die Landschaft und die Natur für nachfolgende Generationen zu erhalten, nicht immer einfach ist. Manchmal steht man vor Entscheidungen, die aus Naturschutzsicht einfach nicht anders zu beantworten sind, als mit einem klaren und entschiedenen „Nein.“ So war es bei der Frage eines Ausbaues der Skilifte über das Warscheneck und zu dieser

Entscheidung stehe ich. Wenn ich die Möglichkeit habe aktiv mitzugestalten, nehme ich diese aber gerne wahr: Das Gebiet rund um den Almsee wurde erst kürzlich als Naturschutzgebiet verordnet. Der enorme Artenreichtum dieser atemberaubend schönen Gegend wird damit nachhaltig geschützt werden. Das ist ein Erfolg für gelebten Naturschutz in Oberösterreich. Nachhaltig geschützt bedeutet für mich vor allem, dass wir unsere Schutzgebiete auch fachgerecht betreuen können. Eine feierlich Eröffnung, ein netter Fototermin sind für Politiker immer angenehm, wenn aber die Ressourcen fehlen, um das verordnete Gebiet zu betreuen, ist der Verlierer doch wieder die Natur. Schutzgebiete auf dem Papier bringen Flora und Fauna von Oberösterreich überhaupt nichts.

Der Nationalpark Kalkalpen erfüllt seine Aufgaben seit seiner Gründung hingegen genauso gut, wie es erwartet wird. Ich sehe es als meine Aufgabe als

Naturschutz-Landesrat, die Verantwortlichen bestmöglich zu unterstützen. Besonders dann, wo der grundsätzliche Zweck des Nationalparks als Einrichtung Gefahr läuft, von außen konterkariert zu werden. Die Errichtung von großen Windkraftanlagen im Einzugsgebiet des Nationalpark Kalkalpen muss mit aller Sorgfalt geprüft werden. Was das Landschaftsbild betrifft, ist sowieso recht wenig zu diskutieren. Bis zu

200 Meter hohe Windkrafttrader auf Höhenrücken sprechen für sich. Wenn die Artenvielfalt des Nationalparks durch diese Anlagen gefährdet wird, wird man von diesem Projekt abrücken müssen. Die Verantwortlichen in diesem Bereich sind aufgefordert, die größtmögliche Sorgfalt bei der Interessensabwägung walten zu lassen. Hier leichtfertig zu agieren, würde heißen dem Naturschutz einen Bärendienst zu erweisen.



Entsprechend den Beobachtungsdaten geht man von 60 Auerhähnen im Nationalpark Kalkalpen aus. In vielen Regionen Deutschlands, der Schweiz und auch in Österreich gehen die Bestände stetig zurück. © Sieghartsleitner



Im Juli kann man in Buchenwäldern mit etwas Glück erwachsene Käfer entdecken. Fotos (4): Fa. ÖKOTEAM

# Der Alpenbockkäfer im Nationalpark Kalkalpen

## Star der Holzkäfer-Schar

### Botschafter der Natur

**Rückblende:** Vor etwa 6.000 Jahren, in der nacheiszeitlichen Klimaänderung, setzte die Ausbreitung der Rotbuche in Mitteleuropa ein. Bis zur Römerzeit bildete sie hier großflächige und urige Waldbestände. Danach begann der Mensch den Wald intensiver zu nutzen, zu verändern und teilweise zu roden. Die Buche wurde gebietsweise stark zurückgedrängt; heute nehmen vielerorts Fichtenforste die ehemals von der Buche dominierten Waldlebensräume ein. Es liegt auf der Hand, dass dabei die Vielfalt der heimischen Waldnatur auf der Strecke bleibt.

Besonders lichtliebende Arten und die Totholzbesiedler werden durch einförmige Aufforstungen und die „Waldhygiene“ in Mitleidschaft gezogen. Alles in allem sind mehrere Tausend Tierarten nachteilig betroffen. Ziel des Naturschutzes ist es heute, diesen Entwicklungen entgegenzuwirken und den Fortbestand der heimischen Naturvielfalt für die Zukunft sicherzustellen. So hat man einen besonders spektakulären Vertreter der Tierwelt als „Botschafter“ der Urwaldarten ausgewählt – den im naturnahen Buchenwald lebenden und auf Totholz angewiesenen Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*).

**Vorschau:** Mithilfe von Zeigertierarten wie dem Alpenbockkäfer gelingt es uns, natürliche Waldlebensgemeinschaften zu erforschen und in ausgewählten Schutzgebieten langfristig zu erhalten. Und dabei wird der Nationalpark Kalkalpen für Österreich eine gewichtige Rolle spielen.

### Ein Prachtkerl

Er ist auf Briefmarken und in Schulbüchern zu sehen und ziert überlebensgroß das Nationalparkzentrum in Molln. Ihn das erste Mal lebend zu beobachten überwältigt jede/n Naturbegeisterte/n. Als einer der farbenprächtigsten und größten Vertreter

(bis 38 mm Körperlänge) der heimischen Bockkäfer ist er mit dem hellblauen Körper, den charakteristischen schwarzen Flecken sowie den schmucken Fühlerbüscheln auch für Laien unverwechselbar. Doch um seinen Lebensraum ist es weniger prächtig bestellt. Besonders die Beseitigung seiner Brutbäume, in denen sich die Larven entwickeln, macht ihm sehr zu schaffen. Der Käfer, und mit ihm eine Heerschar weiterer Waldlebewesen, benötigt vor allem alte, teilweise oder ganz abgestorbene Rotbuchen an sonnigen Standorten. Wann haben Sie zuletzt bei Ihren Waldspaziergängen einen solchen Baum gesehen?

### Die Suche nach Schlupflöchern

Als so genannte „Flaggschiff-Art“ ist der Alpenbockkäfer in den Naturschutzgesetzen der österreichischen Bundesländer und in mehreren internationalen Schutzübereinkommen genannt. Schon seit langem sind Vorkommen des Alpenbockkäfers im Gebiet des heutigen Nationalparks Kalkalpen bekannt. Insgesamt standen 33 Beobachtungen zu Buche. Im Rahmen eines aktuellen Forschungsprojekts wurden innerhalb von drei Jahren insgesamt 79 Flächen mit einer Größe von je 2 ha verteilt im ganzen Nationalpark Gebiet gezielt auf Vorkommen des Käfers hin untersucht. Dabei wurde insbesondere an „verdächtigen“ Brutbäumen nach den typischen Ausschupflöchern des Käfers gesucht. Diese entstehen wenn der erwachsene Käfer das Totholz verlässt, das er zuvor jahrelang als Larve bewohnt hat. Insgesamt wurden an 28 Fundorten Schlupflöcher oder erwach-

sene Exemplare von mindestens 109 Individuen nachgewiesen. Der größte Bestand lebt im nordöstlichen Teil des Nationalparks, im Bereich Großer Weißenbach, Predigtstuhl und im Bodinggraben. Kleinere Populationen sind zwischen der Rodlaueralm und dem Großen Quenkogel sowie im Westen des Nationalparkgebietes beheimatet.

### Nationale Bedeutung des Nationalparks Kalkalpen

Windwürfe und Borkenkäferschäden an Fichten kurbeln die Dynamik und Vielfalt im Nationalpark-Wald enorm an. Davon profitieren genau jene Totholzbesiedler, von denen viele schon am Rand des Aussterbens stehen. Neben dem Alpenbock sind im Nationalpark bislang 15 weitere bedeutende Totholz-Käfer bekannt, das ist rund ein Fünftel aller als Urwald-Reliktarten Mitteleuropas eingestufteten Arten. Im Vergleich mit wichtigen weiteren Schutzgebieten des Alpenbock-



Abb. 4: Gefunden – hier hat sich ein erwachsener Alpenbockkäfer durch das Holz an die Oberfläche genagt und ist nach außen gelangt. Rechts im Bild das Schlupfloch eines anderen Holzkäfers.

käfers in Österreich, wie dem steirischen Nationalpark Gesäuse, dem Bergsturzgebiet Schütt am Dobratsch in Kärnten oder dem Lainzer Tiergarten in Niederösterreich, zeigt sich die nationale Bedeutung des Nationalparks Kalkalpen. Der Nationalpark Kalkalpen ist das größte Waldschutzgebiet Oberösterreichs. Wegen seiner Größe, seiner naturräumlichen Lage und vor allem aufgrund

der gezielten Bemühungen seitens der Nationalparkverwaltung, Waldwildnis in diesem Teil der heimischen Landschaft wieder entstehen zu lassen, hat der Nationalpark beste Voraussetzungen, um für *Rosalia alpina* und viele weit weniger bekannte Lebewesen eine dauerhafte „Rettungsinsel“ zu sein.

Fa. ÖKOTEAM  
Institut für Tierökologie und  
Naturraumplanung, Graz



▲ Totholz im Wald – eine lebenswichtige Ressource für viele Waldbewohner, wie etwa dem Alpenbockkäfer. ▼



Erhebungen des Vorkommens vom Alpenbockkäfer im Nationalpark Kalkalpen durch Dr. Christian Mairhuber (links) und Dr. Thomas Frieß (rechts) © Weigand

# Die Wildnis erkunden!

Die Sommerprogramme im Nationalpark WildnisCamp sind genau richtig für alle, die gerne draußen sind. Das Nationalpark WildnisCamp liegt auf einer sonnigen Lichtung mitten im Waldmeer des Nationalpark Kalkalpen, zirka eine Gehstunde vom Parkplatz am Hengstpaß entfernt. Mit 33 Betten, zwei gemütlichen Stuben, einem Gruppenraum und einem Lagerfeuerplatz ist es der ideale Stützpunkt für Expeditionen in die Wildnis.

**Anmeldung:**  
Villa Sonnwend National Park Lodge, Mayrwinkl 80, 4575 Roßleithen, Tel. 07562/205 92 villa-sonnwend@kalkalpen.at www.wildniscamp.at

\*Alle Preise incl. Nächtigung, Verpflegung, Gepäcktransport zum Camp, Bettwäsche und sämtl. Materialien

**WildnisCamp für Kids**  
So 14. bis Do 18. Juli 2013

**Junge Forscher auf den Spuren des Luchses**

Erforsche den Lebensraum der Luchse Freia, Juro und Kora. Beim GeoCaching ist man einem verborgenen Schatz auf der Spur. Und man lernt neue Freunde kennen! Geeignet für Jugendliche von 9-12 Jahren. Ranger: David Scheutz und Erni Kirchwegger

Euro 269,-\*

**Expedition in die Waldwildnis**  
Do 1. bis So 4. August 2013

**Unterwegs im Reich des Luchses (für Erwachsene)**

Bei diesen Touren dringen Sie auf alten Steigen zu einsamen Plätzen vor, versuchen die Luchse mit einem Handpeilgerät zu orten und erleben die Faszination der Wildnis bei Tag und in der Nacht. Ranger: Hermann Jansesberger und Günther Kührer

Euro 299,-\*

**So schmeckt die Wildnis**  
Fr 5. bis So 7. Juli 2013

**Ein kulinarischer Einstieg in die Welt der Wildkräuter**

Auf Streifzügen mit dem Nationalpark Ranger machen Sie sich auf die Suche nach essbaren Kräutern und Wildgemüse. Regionale Lebensmittel ergänzen dabei die „wilde Küche“. Ranger: Christof Buchegger und Koch Bernhard Senkmüller

Euro 198,- für Erwachsene,  
Euro 168,- für Jugendliche\*

**Abenteuer Wildnis für Familien**  
Fr 26. bis So 28. Juli 2013

**Ein Wochenende für Eltern und Kinder!**

Feuernachen, abenteuerliche Outdoor Spiele, Wälder und Bachläufe erkunden, Tierspuren lesen, Kochen am Lagerfeuer und Familienzeit genießen. Geeignet für Kinder ab 6 Jahren. Ranger: Erni Kirchwegger und Günther Kührer

Euro 98,- für Schüler  
Euro 149,- für Erwachsene\*

**Echte Kerle - Vater & Sohn in der Wildnis**  
Mo 8. bis Fr 12. Juli 20

**Eine Woche unter Männern!**

Männersachen machen, auf Entdeckungsreise gehen, Abenteuer und Spaß erleben. Zwei erfahrene Ranger, Väter und Coaches begleiten diese besondere Zeit. Max. 2 Söhne je Vater zwischen 11 und 16 Jahren. Ranger: Norbert Angele und Rupert Humer

Euro 295,- für Söhne  
Euro 345,- für Väter\*

**Nationalpark WildnisCamp – gemeinsames Kochen und Essen am Lagerfeuer, neue Pfade erschließen** Fotos: Scheutz, Schröck, Stückler



Aussichtskanzel Alpstein mit Sengsengebirge im Hintergrund © Mayrhofer

## Natur ist unser Kapital!

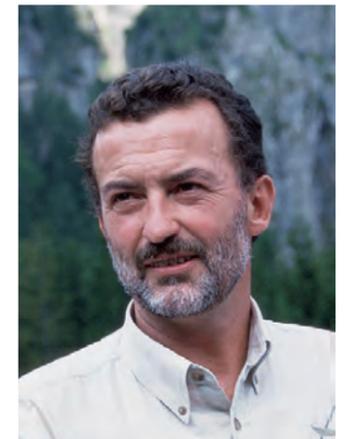
Tereza und Jan besteigen den 1.443 m hohen Gipfel des Alpsteines im Hintergebirge. Ich beobachte, wie die beiden geschickt die markante Felsklippe erklimmen. Jan hält sich am hölzernen Gipfelkreuz fest und blickt über das Waldmeer des Nationalpark Kalkalpen. Er atmet tief, sein Blick signalisiert Entspannung. Gemeinsam genießen wir die Ruhe, vernehmen das Trommeln eines Spechtes und beobachten das Aufkreisen eines Steinadlers über dem Kienrücken. In der nördlichen Ferne erkennen beide, das hügelige böhmische Massiv. Im Vordergrund, tief eingeschnitten das Ennstal, daneben und wilder zerklüftet das Hintergebirge. Waldalpen oder Eisenwurzeln wird diese Landschaft auch genannt, erkläre ich, den beiden Tschechen. Tereza und ich lieben die Ruhe und Abgeschiedenheit, erzählt mir Jan aus Beroun bei Prag in gebrochenem Deutsch. „Ein paar

Tage wollen wir hier ausspannen.“ „Harmonie und Naturnähe im Enns- und Steyrtal“, davon ließ sich Jan bereits im Internet überzeugen. Hier am Alpstein wollen beide aber die Juwelen dieser Landschaft und ihre Besonderheiten kennenlernen. Da sie mich wissbegierig ausfragen, erzähle ich von den Besonderheiten im Nationalpark Kalkalpen. „Hier dominieren die Kräfte der Natur, die sich selbst sehr gut regulieren können. Seit 1994 gibt es keine planmäßige Nutzung der Wälder im Nationalpark mehr und auf mehr als der Hälfte der Schutzfläche findet keine Jagd mehr statt. Natürliche Abläufe haben Vorrang. Ein mosaikhaftes Nebeneinander von kleinen und größeren Veränderungen ist seither zu erkennen. Mächtige Buchen können alt werden und zerfallen. Lawinenabgänge oder Stürme verändern ganze Gegenden und bewirken eine besonders hohe Vielfalt an Arten im

Nationalpark, weil die Natur mit neuen Spezialisten auf Störungen reagiert. Die Wildniszone des Nationalpark Kalkalpen wird von naturnahen Mischwäldern in denen über 33 Baumarten vorkommen und einer artenreichen Kulturlandschaft umgeben. Die bunten Wiesen und Almen tragen eindrucksvoll zur hohen Biodiversität bei. So findet man hier mehr als 40 Orchideenarten, zahlreiche seltene Tagfalter und noch viele Wiesenkräuter. Von den eindrucksvollen Aussichtsbergen wie Hoher Nock, Trämpl, Größtenberg, Schieferstein, Hohe Dirn, Almkogel oder Bodenwies lassen sich immer wieder Falken, Busarde, Steinadler, Schwarzstorch und Gämsen beobachten. Wechselwirkungen und ökologische Impulse zwischen dem Nationalpark und der Voralpenlandschaft mit dem Enns-, Steyr- und Windischgarstnertal sorgen für unverwechselbare Qualität und

Harmonie. „In dieser Landschaft ist die Natur das größte Kapital!“, teilte ich Ihnen mit. Tereza und Jan bedankten sich und machten sich auf den Rückweg. Bei Begegnungen wie dieser wird mir der hohe Wert unserer intakten Natur- und Kulturlandschaft noch viel bewusster.

Dr. Erich Mayrhofer  
Nationalpark Direktor



# Dem Luchs Zukunft geben

## Bestandstützung Luchs in den Kalkalpen

Luchsweibchen Kora wurde erfolgreich in den Nationalpark Kalkalpen umgesiedelt. Die Katze wurde im Kanton Jura in der Schweiz gefangen und am 25. März 2013 im Nationalpark Kalkalpen freigelassen! Neben Freia und Juro (Fotos rechts unten), dem Luchspaar, das schon 2011 freigelassen wurde und bereits Nachwuchs bekam, soll sie den Bestand der Kalkalpenluchse weiter stärken. Die Freilassung des Schweizer Luchsweibchens ist ein weiterer Schritt in Richtung einer überlebendigen Luchspopulation. Das ist das erklärte Ziel des Arbeitskreises LUKA, in dem der Naturschutzbund, der Nationalpark Kalkalpen, die ÖBF AG, der WWF und die oberösterreichische

Jägerschaft aktiv mitarbeitet. Nun gilt es zu beobachten, wie sich die Luchse entwickeln und ob auch Kora für Nachwuchs sorgt. Nach mehr als 150 Jahren gibt es damit Hoffnung, dass sich in der Region des Nationalpark Kalkalpen wieder eine stabile Luchspopulation entwickeln wird. „Die Nationalpark Kalkalpen Region spielt bei der Rückkehr des Luchses im Alpenraum eine Schlüsselrolle. Der Luchs ist ein wertvolles Schutzgut unseres Nationalparks“ erklärt Dr. Erich Mayrhofer, Direktor des Nationalpark Kalkalpen. „Internationale Normen verpflichten Österreich für einen günstigen Erhaltungszustand von stark gefährdeten Arten wie dem Luchs zu sorgen“. Das Luchsvorkommen in Öster-

reich schätzen Wildtierexperten auf wenige einzelne Tiere, wobei einzig noch im Mühlviertel Nachwuchs festzustellen ist. „Die edle Waldkatze ist ein Symbol der Wildnis und des Respekts des Menschen vor der Natur“, sagte Josef Limberger, Obmann des OÖ Naturschutzbundes im Rahmen der Freilassung. „LUKA hat fürs Erste seine Vorhaben, eine dauerhafte Luchspopulation in den Kalkalpen zu etablieren, umgesetzt. Jetzt sollten andere Bundesländer, wie Niederösterreich und die Steiermark, dem Beispiel folgen“. Der WWF freut sich darüber, dass die Luchsvorkommen in den Alpen durch die Freilassungen im Rahmen von LUKA gestärkt wurden. Allerdings gibt

die Naturschutzorganisation zu bedenken, dass die Verbreitungsgebiete der Luchse immer noch stark zerstückelt und die Bestände klein sind. Für Landesjägermeister Brandmayr ist klar: „Wir haben den Auftrag einer Luchsbestandesstützung erfüllt. Jetzt soll die Natur zeigen, was sie kann. Die Jäger Oberösterreichs stehen zum Luchs, wir sind aber nicht für einseitige Stützungen. Großraubwildarten wie der Luchs benötigen einerseits Lebensraum, andererseits Beute und drittens Akzeptanz aller Naturnutzer. Ich rufe die Freizeitwirtschaft auf, uns zu unterstützen. In unserer Kulturlandschaft werden Regeln benötigt, damit alle Tiere Platz haben!“



Von August bis September gebärt die Schlingnatter nach 4 – 5 monatiger Tragzeit 6 – 8 vollständig entwickelte Jungtiere. © Schröck



▲ 25.3.2013 – Luchsin Kora  
▼ 13.12.2011 – Luchs Juro



▼ 12.5.2011 - Luchsin Freia



### Milder Richter

Nur 2.000 € kostet der illegale Abschuss eines Steinadlers in Tirol. Und auch das nur im Rahmen einer Diversion. Damit endet ein strafrechtliches Verfahren für den Tiroler Schützen. Naturschutzbund und Nationalpark



Drei Steinadlerpaare haben Horste im Nationalpark Kalkalpen © Sieghartsleitner

Kalkalpen erinnern in diesem Zusammenhang an den Abschuss eines sechs Jahre alten Steinadler Weibchens am Rande des Nationalpark Kalkalpen im Jahr 2007. Dieser Täter konnte bis dato nicht ausgeforscht werden. Angesichts der hohen Dunkelziffer an illegalen Abschüssen ist der Ausgang des Verfahrens aus der Sicht der Naturschutzorganisationen ein Skandal.

### Die Schlingnatter Reptil des Jahre 2013

Die Schlingnatter besiedelt eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume mit offenem und halb-offenem Charakter. Sie braucht deckungsreiche Vegetation und ein Mosaik aus Verstecken und Sonnenplätzen. Sie kommt im Nationalpark Kalkalpen vor und lebt in erster Linie von Eidechsen, Blindschleichen, Jungvögeln, Kleinsäugetern und Amphibien. Größere Beutetiere werden nach ihrem Ergreifen mehrfach

umschlungen und erstickt. Die natürlichen Feinde der Schlingnatter sind Bussard, Fuchs, Wildschwein, Iltis oder Störche.

### Nationalparks Austria legen zu!

Die sechs österreichischen Nationalparks haben sich 2011 im Verein „Nationalparks Austria“ zusammengeschlossen. Als erstes gemeinsames Projekt sollen nun wesentliche Teile der österreichischen Nationalpark-Strategie, die im Juni 2010 Bundesminister Niki Berlakovich und die Naturschutzreferenten der Bundesländer unterzeichnet haben, umgesetzt werden.

Darin stehen die gemeinsamen Zielsetzungen der österreichischen Nationalparks im Vordergrund, nämlich:

- Bewusstseinsbildung für die biologische Vielfalt
- Schutz der Arten und ihrer Lebensräume

- Dokumentation und Vermittlung von Wissen der Forschungsarbeiten in den Österreichischen Nationalparks.

Vom 10. bis 12. Juni 2013 veranstaltet Nationalparks Austria in Mittersill ein internationales Forschungssymposium. Schwerpunkte dieser Fachtagung, die sich als internationale Plattform zur Weiterentwicklung des Schutzgebietsmanagements versteht, werden die Verbesserung der Zusammenarbeit, der Austausch von Erfahrungen zwischen den Großschutzgebieten sowie die Dokumentation und Vermittlung der Ergebnisse der Schutzgebietsforschungen sein.





Nationalpark Besucherzentrum Molln. © Nationalpark Kalkalpen

## Nationalpark Kalkalpen Besucherzentren

Die ursprüngliche Landschaft des Nationalpark Kalkalpen lässt sich auf vielfältige Art und Weise erleben. Die Nationalpark Besucherzentren sind erste Anlaufstellen für Wanderer, Mountainbiker und Naturliebhaber. Dort erhält man alle Informationen über geführte Touren, Wander- und Radwege, Almen, Hütten und Unterkunftsmöglichkeiten. In den Shops kann man sich mit Kartenmaterial, Wander- und Bestimmungsbüchern und Freizeitutensilien eindecken. Erlebnisausstellungen informieren über Besonderheiten und Raritäten im Nationalpark Kalkalpen.

### Nationalpark Zentrum Molln

Im Nationalpark Zentrum Molln im Steyrtal erfahren Sie vom geheimnisvollen und verborgenen

Wasser in den Kalkbergen. Auf den Bergen versickern Niederschläge in unzähligen Spalten und Klüften. Wasser stürzt in tausenden kleinen Bächen unterirdisch in die Tiefe. Blitzartig schwellen in den Höhlen die großen, ruhigen Seen und Rinnale zu reißenden Wildflüssen an. Donnernd entweicht die Luft und die Gewalt lässt den Kalkfels erzittern. Wild schäumend wirft sich dann der mächtige Wasserschwall am Bergfuß dem Tag entgegen. Das Kalkgestein ist die Ursache für dieses Schauspiel, das schon in der Vergangenheit die Phantasie der Menschen angeregt hat. So stößt man im Nationalpark auf seltsame Namen für Höhlenquellen und Höhlenbäche wie „Teufelsloch, Maulaufloch oder Wunderluke“.

Experimentierstationen, eine

Geländereiefs geben Einblicke in eine wilde und vielfältige Landschaft der Kalkalpen.

### Öffnungszeiten:

1. Mai bis 31. Oktober: täglich von 9 bis 16 Uhr, Sa, So und Feiertage von 9 bis 14:30 Uhr  
Nationalpark Allee 1, 4591 Molln  
Tel. 07584/3651 oder  
nationalpark@kalkalpen.at

### Nationalpark Besucherzentrum Ennstal

Im Nationalpark Besucherzentrum Ennstal in Reichraming erhalten Sie interessante Einblicke in die vielfältige Waldwildnis des Nationalpark Kalkalpen. Sie erfahren mehr über die Buschströmmler des Waldes, den Luchs oder die Totholzorganismen. Im Waldkino stellen sich

Schwarzstorch, Steinadler und Bär vor. Hier können Sie auch seltenen Bäumen und verborgenen Lebewesen im Waldboden nachspüren.

Die Erlebnisbox „Wildnis im Boden“ lässt Sie eintauchen in die hundertfach vergrößerte Welt des Waldbodens. Aug in Aug steht man wundersamen Bodentieren gegenüber. Räuberische Steinläufer, friedliche Regenwürmer, Erdläufer und Wimpertierchen gleichen in dieser Vergrößerung monsterhaft anmutenden Aliens.

Vom Besucherzentrum aus können Sie eine Zillen- oder Floßfahrt auf der grünen Enns genießen.

### Öffnungszeiten:

1. Mai bis 31. Oktober: täglich von 9 bis 17 Uhr geöffnet.  
Eisenstraße 75, 4462 Reichraming  
Tel. 07254/8414-0

## Erlebnisberg Wurbauerkogel

Aussichtsberg mit großem Freizeitangebot

Der Erlebnisberg Wurbauerkogel zählt zu den attraktivsten Freizeiteinrichtungen Oberösterreichs. Eingebettet in die atemberaubende Bergkulisse des Windischgarstener Tales zieht das Freizeiteldorado alle in seinen Bann. Der Sessellift, die 1,5 km lange Sommerrodelbahn, der Alpine Coaster, der Nationalpark Panoramaturm mit der Erlebnisausstellung „Faszination Fels“, der Themenweg „Natur-Spuren“, die Mountainbike Downhillstrecke, ein 3D Bogenparcours und das Bergrestaurant Wurbauerkogel mit einer tollen Aussichtsterrasse sind ein ideales Ausflugsziel für Groß und Klein.

**Tipp:** Mit der preiswerten Kombikarte hat man gleich mehrere Vergnügen zum günstigen Preis.  
**Information:** Nationalpark Panoramaturm am Wurbauerkogel, Dambach 152, 4580 Windischgarsten, Tel. 07562-20046.

### Der „Alpine Coaster“ – die coolste Alpenachterbahn Oberösterreichs!

„Darauf fährst du ab!“ So lautet das Motto für den „Alpine Coaster“ auf dem Wurbauerkogel in Windischgarsten. Die knapp 800 Meter lange Allwetter-Rodelbahn stellt alle anderen in den Schatten. Mit 3 Kreiseln, 7 Steilkurven, 6 Brücken, 10 Wellen und 3 Jumps geht es zur Sache. Die Rodel bewegt sich auf einem stabilen Rohrsystem mit einer Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h; das Tempo bestimmt man selbst. Die Fahrgäste sind durch Gurte geschützt. Sessellift und „Alpine Coaster“ sind ab 18. Mai wieder täglich im Betrieb!

### Erlebnisausstellung „Faszination Fels“

Bestaunen Sie Außergewöhnliches, Bemerkenswertes und

Weltmeisterliches aus der Tier- und Pflanzenwelt oberhalb der Waldgrenze. Lernen Sie die Überlebensleistungen der Tiere im Gebirge, die drei Farbvarianten der giftigen Kreuzotter oder den schnellsten Vogel der Welt kennen, der im rasanten Sturzflug mehr als 300 Stundenkilometer erreicht. Oder haben Sie schon vom „Bergmandl“ gehört, dem Alpinisten unter den Amphibien und wissen Sie, wer als „Zirbengärtner“ des Gebirges bezeichnet wird? Sie erfahren wer die besten Kletterkünstler im Fels sind und erhalten tolle 3D-Einblicke in die faszinierende Natur des Nationalpark Kalkalpen.

Weltweit einzigartig sind die Filmaufnahmen vom seltenen Mauerläufer die im Kino der Ausstellung gezeigt werden. Der Panoramaturm mit der Ausstellung „Faszination Fels“ ist ab sofort wieder von Montag bis Sonntag geöffnet.

### 3D-Bogenparcours

Der Profi-Parcours am Wurbauerkogel gehört mit einer gesamten Streckenlänge von 3 km wohl zu den anspruchsvollsten seiner Art. Links und rechts der Wanderwege führen Steige zu den Abschlusssplätzen. Das Bogenschießen ist eine der ältesten Jagdformen der Menschheit und hat eine lange Tradition. Heute steht der sportliche Aspekt im Vordergrund, wie die Aufnahme zu den Olympischen Sportarten beweist. Der Parcours ist bis Ende Oktober täglich geöffnet.

[www.wurbauerkogel.at](http://www.wurbauerkogel.at)

**WURBAUER  
KOGEL**  
ABENTEUER • NATUR • ERLEBNIS



Von der Aussichtsterrasse hat man Ausblick auf 21 Zweitausender. In der Ausstellung des Panoramaturms kann man die Rufe von Birkhuhn oder Tannenhäher erraten. Eine Abfahrt mit der Sommerrodelbahn sorgt für leuchtende Kinderaugen. Fotos: Theny (2), Sieghartsleitner





Geführte Nationalparktour im Almgebiet in Rosenau am Hengstpaß © Stücker

# Auf geht's – raus geht's!

Mit den Nationalpark Rangern die Wildnis erkunden

Begleiten Sie unsere Nationalpark Ranger auf einer geführten Tour in das größte Waldschutzgebiet Österreichs, in den Nationalpark Kalkalpen. Hier haben sich Tier- und Pflanzenarten erhalten die man anderswo nicht mehr findet. Die Nationalpark Ranger zeigen Ihnen das Kostbare und rücken bei ihren geführten Touren auch das Verborgene und Unscheinbare der Natur in den Vordergrund. Sie führen Sie zu blühenden Raritäten, in die geheimnisvolle Höhlenwelt oder nehmen Sie mit zu exklusiven Forschungstouren. Lassen Sie sich begeistern und gewinnen Sie neue Eindrücke von der erlebnisreichen Natur!

**Vielfalt im Buchenwald**  
Sa, 11. 5. | 9 – 13 Uhr

Von Natur aus würden Buchwälder weite Teile Europas bedecken. Ein großer Teil dieser Wälder wurde jedoch vom Menschen zurückgedrängt. Unberührte Buchenwälder sind weitgehend verschwunden. Begleiten Sie Nationalpark Rangerin Maria Laussamayr am Wildnistrail Buchenstein ins Reichraminger Hintergebirge. Hier durchqueren Sie besonders naturnahe Buchenwaldbestände und erhalten Einblick in diesen vielfältigen Lebensraum.

**Info und Anmeldung:**  
Nationalpark Besucherzentrum Ennstal, Tel. 07254/8414-0

**Beitrag:** Erwachsene: 11 Euro, Schüler: 7 Euro, Familie: 22 Euro

**Im Wasserschloss – Einen Tag lang mit dem Nationalpark Forscher unterwegs**

Mo, 13. – Fr, 17.5. und von Mo, 15. – Fr, 19.7. | 8.30 – 18 Uhr

800 Quellen und 200 Kilometer natürliche Bachläufe zählen zu den natürlichen Highlights im Nationalpark Kalkalpen. Begleiten Sie unsere Wasserforscher zu ausgewählten Quellen und Gewässern im Herzen des Nationalparks. Bei dieser exklusiven Tour blicken Sie hinter die Kulissen der



**Brandknabenkraut, - Orchideen faszinieren durch ihr exotisches Aussehen.** © Sieghartsleitner

Schutzgebiets-Arbeit und erfahren, welche Forschungsprojekte und Untersuchungen durchgeführt werden.

**Info und Anmeldung:**  
Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651  
**Beitrag:** Erwachsene: 49 Euro (inkl. Jause)

**Vogelparadies Nationalpark Kalkalpen – Überlebenskünstler in Wald und Fels**

Sa, 18.5. | 7.30 – 14 Uhr

Nationalpark Ranger und Ornithologe Norbert Pühringer wandert mit Ihnen zur imposant aufragenden „Steinwand“ im Veichtal bei Windischgarsten. Hier bieten sich optimale Lebensräume für Fels brütende Vogelarten, wie Falken oder Kolkraben an. Bei guter Thermik schrauben sich am späteren Vormittag regelmäßig Greifvögel wie Mäuse- und Wespenbussard, Sperber oder sogar Steinadler in die Höhe. Nicht minder interessant sind die trockenen und sonnedurchglühten Kiefernwälder, in denen der Berglaubsänger ein Zuhause findet. Auch der Grauspecht fühlt sich hier dank des vielen Totholzes und Reichtums an Ameisen wohl.

**Info und Anmeldung:**  
Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046  
**Beitrag:** Erwachsene: 14 Euro, Schüler: 9 Euro, Familie: 28 Euro (geeignet für Kinder ab 8 Jahren)

**Orchideen und andere Frühlingsblüher**

Sa, 25.5. | 13.30 – 17 Uhr

Die bunten Wiesen in der Breitenau bei Molln wurden einst mühsam dem Wald abgerungen. Gerade auf mageren Standorten gedeihen viele seltene und schützenswerte Arten auf engem Raum. Entdecken Sie mit Nationalpark Ranger Walter Stecher bekannte, aber auch weniger bekannte Arten.

**Info und Anmeldung:**  
Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651  
**Beitrag:** Erwachsene: 11 Euro, Schüler: 7 Euro, Familie: 22 Euro

**Durch Höhlen zu verborgenen Wassern**

Sa, 1.6.; 6.7.; 27.7.; 17.8. und 7.9. Di, 16.7.; 6.8. und 27.8. jeweils von 13 – 15 Uhr

Begleiten Sie einen Nationalpark Höhlenführer in die faszinierende Unterwelt der Kalkalpen und entdecken Sie die geheimnisvolle Welt des Karstes. Die Kreidelucke bei Hinterstoder ist eine Naturhöhle ohne Stege und Kunstlicht. Gerade das macht diese Tour zur erlebnisreichen Herausforderung! Trittsicherheit und Abenteuerlust vorausgesetzt.

**Info und Anmeldung:**  
Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651  
**Beitrag:** Erwachsene 18 Euro, Schüler ab 4. Schulstufe: 12 Euro

**Fliegende Edelsteine – Tagfalter und deren Lebensräume im Nationalpark Kalkalpen**

Sa, 13.7. und 10.8. | 13 – 17 Uhr

Über 1500 Schmetterlingsarten sind im Nationalpark nachgewiesen. Offene, blütenreiche Lebensräume und sonnedurchflutete naturnahe Wälder haben für Schmetterlinge eine große Bedeutung. Auf der Suche nach Nektar schweben sie über Almen und sorgen für die Bestäubung der Blütenpflanzen. Machen Sie sich mit Nationalpark Rangerin Maria Felbauer auf die Suche nach den fliegenden Edelsteinen, bei feucht-kaltem Wetter werden Sie verstärkt die Lebensraumansprüche und Nektarpflanzen der Falter kennen lernen.

**Info und Anmeldung:**  
Nationalpark Panoramaturm Wurbauerkogel, Tel. 07562/20046  
**Beitrag:** Erwachsene: 11 Euro, Schüler: 7 Euro, Familie: 22 Euro

Tipp

Nationalpark Programm 2013



Der Nationalpark Kalkalpen bietet ein vielfältiges Sommerprogramm an. Das Programm findet man im Internet unter [www.kalkalpen.at](http://www.kalkalpen.at) und ist als Broschüre in allen Nationalpark Besucherzentren erhältlich und wird auf Wunsch auch gerne zugesandt.

**Kontakt:** Nationalpark Zentrum Molln, Tel. 07584/3651 oder Email: [nationalpark@kalkalpen.at](mailto:nationalpark@kalkalpen.at)



**Echenschneckenfalter kommen nur noch in wenigen Gebieten Österreichs vor.** © Weigand

# Natur nah erleben



NATIONALPARK  
KALKALPEN



## Nationalpark Kalkalpen Bike-Weekends

25. 7. - 4. 10. 2013 in der Villa Sonnwend

3-Tages Package  
pro Person im DZ  
2 Nächte/3 Tage, Euro **229,-**

4-Tages Package  
pro Person im DZ  
3 Nächte/4 Tage, Euro **269,-**

Wer Sport mit Naturerlebnis und Entspannung in der wildromantischen Landschaft des Nationalpark Kalkalpen verbinden möchte, ist bei diesem Wochenende goldrichtig! Für E-Biker, Alltags-Biker, Genuss-Biker oder Kletter-Künstler ist ein abwechslungsreiches Programm vorbereitet.

**Termine:** Juli Do, 25.7. - So, 28.7.; August Fr, 23.8. - So, 25.8.; Fr, 30.8. - So, 1.9.; September Fr, 13.9. - So, 15.9.; Fr, 20.9. - So 22.9.,  
Oktober Fr, 4.10. - So, 6.10.

- 3/4 Tages Fahrtechnik-Training und Ausfahrt zu den schönsten Plätzen (Almen) im Nationalpark Kalkalpen
- Befahren von Waldtrails „Bikearena Wurbauerkogel“
- Vorbereitung auf Mountainbiketouren und -reisen, Fachvorträge, Testbikes gegen Leihgebühr
- PyhrnPriel AktivCard mit 40 Gratisleistungen in der Nationalpark Region; Gratisfahrt mit Bergbahnen, Panoramaturm Wurbauerkogel
- 2/3 Übernachtungen mit Halbpension (Lunchpaket für die Ausfahrten) im Nationalpark Hotel Villa Sonnwend



## Nationalpark Kalkalpen Bike-Fahrtechniktage

1. 6. - 13. 7. 2013 in der Villa Sonnwend

Pauschalpreis pro  
pro Person im DZ  
1 Nacht/2 Tage, Euro **189,-**

Wenn Sie Ihre Fahrtechnik verbessern und mit Profis auf Tour gehen möchten, sind Sie bei diesen Fahrtechniktage goldrichtig! Gibt es bergauf/bergab Stellen, Geländestufen, verblockte Passagen oder „Wurzelteppiche“, an denen Sie immer absteigen müssen? Möchten Sie auch schwierige „downhills“ entspannt und sicher meistern? Mit besserer Fahrtechnik haben Sie garantiert mehr Freude beim Biken! **Zielgruppe:** E-Biker, Genuss- und Mountainbiker.

**Termine:** Juni Sa, 1.6. - So, 2.6.; Sa, 8.6. - So, 9.6.; Sa, 15. - So, 16.6.; Juli Sa, 13.7. - So, 14.7.

- großer abwechslungsreicher Fahrtechnik-Parcours vor Ort
- individuelle Betreuung durch staatlich geprüfte Bike-Guides in Kleingruppen
- zusätzliche Waldtrails mit innovativen Kombinationen von Hindernissen
- kurze Anwendungstouren rund um Windischgarsten in allen Schwierigkeitsgraden
- Fachvorträge mit Bikevideos
- 1 Übernachtung mit Halbpension im Nationalpark Hotel Villa Sonnwend

### Info & Buchung Villa Sonnwend

National Park Lodge  
☆☆☆ superior

4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80  
Telefon +43 (0) 75 62/205 92  
Email villa-sonnwend@kalkalpen.at  
www.villa-sonnwend.at

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\)](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Nationalpark Kalkalpen - VielfaltNatur \(früher Wir&Rundschau\) 1-13](#)